

recht sam die, oder mit feinem Papp gezeichnet ist. Die Puppen machen also, um lebensfähig zu bleiben, nicht Furchtigkeit, sondern nur feuchte, frische Luft, und wer ihnen die gibt, wird sie Verluste erleiden. Um die Puppen mit Erfolg über den Winter zu bringen, benützt man einen aus zwei Theilen bestehenden Kasten, der der 2. Teil hat einen Boden aus Traktgaze, auf den man fein recrupptes Moos legt; in dieses bettet man die Puppen ein und deckt sie mit einem oder zwei Bögen Fliesspapier zu. Oben ist der Kasten ebenfalls mit einem Gaze-Rahmen geschlossen. In den ganzen unteren Teil stellt man einen Einsatz, am besten aus Ton, in dem sich Wasser befindet, oder man macht seitwärts eine verschließbare Oeffnung, um den Wasserbehälter hinauszuschieben. Durch das Verdunsten des Wassers im unteren Teil entwickeln sich Wasserdämpfe, die das Moos fortwährend mäßig feucht erhalten und so den Puppen, trotzdem dieselben luftig gelagert sind, die ihnen nötige Feuchte mittheilen. — Auch in einem luftigen Keller auf reinem, gewaschenem Sand können die Puppen überwintern, und man wird sich nicht über außergewöhnliche Verluste zu beklagen haben.

Kyselá.

zum Kapitel

„das Köden und der Lichtfang.“
(Fortsetzung)

Man kann zu jeder Jahreszeit, die Monate November bis März ausgenommen, den Lichtfang betreiben, doch sind die Monate Juli und August am ergiebigsten, die Beute bei günstiger Witterung reichend. — Die Flugzeit der Eulen beginnt mit Eintritt der Dunkelheit und endet im Frühjahr um 9 Uhr, später um Mitternacht; es gibt aber auch Arten, die überhaupt erst später erscheinen.

Im ersten Frühjahr benützt man als Köden die eben ausgeblühten Weidenkätzchen, die man zu Hän- gen bindet, mit etwas Apfel- oder Birnenäther bespritzt, und auf niedere Büsche anbindet. Bei Eintritt der Dunkelheit beleuchtet man dieselben mit einer kleinen Laterne in nicht zu kurzen Intervallen, und

hält das Netz unter die Ködenstränge, so man die Eulen sich fallen lassen, sobald sie den Lichtschein bemerken, und so für den Sammler verloren gehen. Hat man ein Tier bemerkt, das des Mitnehmens wert ist, hält man das Gyanglas unter und stößt das selbe hinein. Ebenso muss man die ins Netz gefallenen Tierchen schnell ins Glas befördern, denn sonst kriechen sie aus dem Netze schnell heraus und suchen im Gras ihr Heil.

Ein sehr gutes Lockmittel sind die sogenannten Apfelschnüre. Man stellt sie folgendermaßen her: Reife Äpfel von starkem Aroma werden abgeschält und in ziemlich starke Scheiben geschnitten, dann entfernt man das Kernhaus, bestreut die Scheiben mit Zucker, rieht sie auf einen starken Bindfaden auf, und läßt sie trocknen, doch so, daß sich die einzelnen Scheiben nicht berühren, da sie sonst faulen würden. Je nach der Witterung sind die Apfelschnitten in 3 bis 5 Tagen trocken, was man an der starken Geruchsentwicklung erkennt, und somit zum Gebrauche reif. Man bindet dann 6-9 Schnitte mittels eines Bindfadens zu einem kleinen Kränzchen zusammen und bewahrt sie in einem geschlossenen Leinwandbeutel luftig auf. Frisch zubereitete Äpfelschnitten kann man ohne weiters benützen, die trockenen besprengt man zuerst mit etwas Zuckerwasser und dann taucht man sie in die Ködenflüssigkeit. Am Ort und Stelle angekommen hängt man die Hänge an Baum- oder Gebüschzweigen, oder, wo solches nicht vorhanden ist, an aufgestellten Stangen, etc. auf. Bei Eintritt der Dunkelheit beginnt man mit dem Absuchen.

(Fortsetzung).

Zur Mimikry Theorie.
(Fortsetzung).

Wie wir also gesehen haben, sind die Tagfalter auf der Flügelunterseite protektiv gefärbt, nur eine Artung scheint dem zu widersprechen, nämlich die südamerikanischen Waldschmetterlinge der Gattung *Agarionia*, welche auf ihrer Flügelobseite ein recht verwickel-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des entomologischen Vereines Polyxena](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [2_6](#)

Autor(en)/Author(s): Harmuth Friedrich

Artikel/Article: [Zum Kapitel "das Ködern und der Lichtfang.". 33](#)